

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Tamara Lüdke (SPD)

vom 23. Juli 2026 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 4. August 2026)

zum Thema:

Entwicklung von Wirtschaft und Gastronomie in Lichtenberg

und **Antwort** vom 17. August 2026 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 19. August 2026)

Senatsverwaltung für Wirtschaft,
Energie und Betriebe

Frau Abgeordnete Tamara Lüdke (SPD)
über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei – G Sen –

Antwort
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/26784
vom 23.07.2026
über Entwicklung von Wirtschaft und Gastronomie in Lichtenberg

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Die Schriftliche Anfrage betrifft zum Teil Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl um eine sachgerechte Antwort bemüht und hat daher das Bezirksamt Lichtenberg um Stellungnahme gebeten, die bei der nachfolgenden Beantwortung berücksichtigt ist.

1. Wie viele Gastronomiebetriebe in Lichtenberg wurden während der Pandemie (2020–2022) geschlossen, und wie viele davon konnten nach der Pandemie (wieder)eröffnet werden? Wie sieht demnach der aktuelle Saldo (Nettoveränderung) der Gastronomiebetriebe im Bezirk aus, und welche Branchen oder Betriebstypen (z. B. Cafés, Restaurants, Bars) waren besonders betroffen?

Zu 1.: Die nachfolgende Tabelle listet die An- und Abmeldungen in Lichtenberger Gastronomiebetrieben von 2020 bis 2022 auf, aufgeteilt nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008. Zu beachten ist, dass bei den Anmeldungen nicht zwischen Neueröffnungen und Wiedereröffnungen von Betrieben unterschieden wird.

	Anmeldungen	Abmeldungen	
Gastronomie Gesamt	382	358	+24
davon			
Bars	1	0	+1
Cafés	7	6	+1
Diskotheken und Tanzlokale	1	4	-3
Eissalons	1	0	+1
Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	77	56	+21
Event-Caterer	57	49	+8
Imbissstuben u.Ä.	58	54	+4
Restaurants mit herkömmlicher Bedienung	18	40	-22
Restaurants mit Selbstbedienung	3	5	-2
Schankwirtschaften	159	144	+15

Tabelle 1: An- und Abmeldungen der Lichtenberger Gastronomiebetriebe 2020-2022.
Quelle: Bezirksamt Lichtenberg

2. Welche langfristigen Strategien verfolgt der Senat, um die Wirtschaftskraft der Gastronomie in teilweise strukturschwachen Bezirken wie Lichtenberg zu stärken? Welche Maßnahmen (z. B. Infrastrukturverbesserungen, Marketingförderung, Netzwerkbildung) sind dabei vorgesehen, und wie werden diese finanziert und umgesetzt?

Zu 2.: Die bezirkliche Wirtschaftsförderung hat ein Geschäftsstraßenmanagement (GSM) eingesetzt, finanziert aus EFRE-Mitteln zur Förderung Wirtschaftsdienlicher Maßnahmen im Rahmen bezirklicher Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit in der Förderperiode 2021 bis 2027 für das Projekt „Verbesserung der Standortbedingungen von Handelsbetrieben – Implementierung eines Geschäftsstraßenmanagements für Lichtenberg“. Wenngleich das GSM vornehmlich (inhabergeführte) Einzelhandelsbetriebe und Ladengeschäfte in den Fokus nimmt, richtet sich das Maßnahmenangebot auch an ansässige Gastrobetriebe (deren Partizipation ist ausdrücklich gewünscht).

Zu den Projekthalten gehören u.a.:

- SWOT-Analysen
- Netzwerkaufbau und Netzwerkformate
- Imagekampagnen
- Aktions- und Veranstaltungsformate, bspw. für die Außendarstellung und Kundenansprache
- Beauftragung und Koordination einer Marketingkampagne On- & Offline nach strategischer Zielvorgabe zur Attraktivitäts- und Frequenzsteigerung
- Erarbeitung und Durchführung von Maßnahmen zur optischen Aufwertung der Geschäftsstraßen (bspw. Schaufensterwettbewerb)

Mit der Projektdurchführung wurde das Planerbüro die raumplaner GmbH beauftragt. Durch die sehr gut angenommenen Maßnahmen, die auf die unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Problem- sowie Zielstellungen der einzelnen Geschäftsstraßen reagieren, haben sich in den

Geschäftsstraßen Konrad-Wolf-Straße und Weitlingstraße selbsttragende Netzwerke mobilisieren lassen.

Im Rahmen des allgemeinen Berlin-Marketings der Berlin Tourismus und Kongress GmbH (visitBerlin) findet zudem eine regelmäßige Bewerbung der Berliner Gastronomieszene statt. Auch Lichtenberger Betriebe werden bei Vorliegen eines entsprechenden Angebotes national und international platziert, gleichwohl wird die Vermarktungsstrategie visitBerlins eher an der Stadt Berlin insgesamt ausgerichtet. Darüber hinaus arbeitet das eigens für die bezirkliche Vermarktung aktive Bezirksteam bei visitBerlin auch mit Lichtenberg zusammen, um die lokalen bezirklichen Stärken innerhalb und außerhalb Berlins zu positionieren. Zudem kommen Mittel des Haushaltstitels „Zuschüsse für besondere touristische Projekte“ auch dem Bezirk Lichtenberg und seiner Handels- und Gastronomieszene zugute. Im Jahr 2026 wurde bzw. wird beispielsweise der Kreativmarkt im Hubertusbad sowie die Kommunikation des Lichtenberger Kultursommers 2026 unterstützt.

Darüber hinaus wurde mithilfe einer Netzwerkförderung im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ im Jahr 2025/2026 die Gründung des „Berlin Food Network“ unterstützt, das sich seitdem konstruktiv in die Förderung der Berliner Foodbranche einbringt - von Gastronomie über Handwerk bis zu Food-Tech Startups. Auch Lichtenberger Betrieben steht dieses Netzwerk offen.

Der Senat unterstützt die wirtschaftliche Entwicklung der Gastronomie weiterhin durch den Abbau bürokratischer Hemmnisse, durch die Vereinfachung und Digitalisierung gaststättenrechtlicher Verfahren sowie durch die Schaffung verlässlicher Rahmenbedingungen für den Betrieb gastronomischer Angebote.

Einen wesentlichen Beitrag leistet die Vereinfachung des gaststättenrechtlichen Verwaltungsverfahrens durch das neue Berliner Gaststättengesetz. Das bisherige Erlaubnisverfahren für Gaststätten mit Alkoholausschank wird durch ein vereinfachtes Anzeigeverfahren ersetzt. Zugleich werden die Verfahren digitalisiert und der Informationsaustausch zwischen den zuständigen Behörden verbessert. Die Anzeigen sollen künftig grundsätzlich elektronisch über eine einheitliche Online-Anwendung erfolgen. Dadurch werden Papieraufwand und Mehrfachangaben für die Betreiberinnen und Betreiber reduziert.

Ein weiterer Beitrag des Senats zur Unterstützung der Gastronomie besteht darin, den Betrieb der Außengastronomie in stark frequentierten Ausgevierteln stärker an den tatsächlichen Bedürfnissen des Nachtlebens auszurichten. In Kiezen mit einer besonders hohen Dichte an Gaststätten kann mit Inkrafttreten des Berliner Gaststättengesetzes die Außengastronomie grundsätzlich unter der Woche bis 23 Uhr und am Wochenende bis 24 Uhr betrieben werden. Dies schafft für gastronomische Betriebe größere Planungssicherheit und ermöglicht eine effizientere Nutzung der vorhandenen Außenflächen.

Zudem setzt sich der Senat intensiv dafür ein, Berliner Zentren und Geschäftsstraßen wirtschaftlich zu stärken und zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Ziel ist es, durch bessere Rahmenbedingungen für Handel, Gastronomie und neue Nutzungskonzepte lebendige und wirtschaftsstarke Zentren zu sichern und diese als Orte des Erlebens und der Begegnung für alle Generationen zu erhalten. Ein wesentlicher Baustein dafür ist der sogenannte „Zentren Gipfel“. In einem Zeitraum von zwölf Monaten wurde unter der Leitung der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe in 24 intensiven Gesprächen mit den Bezirken und weiteren relevanten Akteurinnen und Akteuren eine detaillierte Bestandsaufnahme der Herausforderungen und Potenziale in den sogenannten Fokuszentren durchgeführt. Dabei wurde deutlich, dass es neben standortspezifischen Herausforderungen auch übergreifende Themen gibt – etwa Leerstand, Sauberkeit oder die Digitalisierung des Handels.

Auf dieser Grundlage wurde auf dem zweiten Zentren Gipfel am 04.07.2025 in Lichtenberg ein 10-Punkte-Plan vorgestellt, der konkrete Maßnahmen zur Stärkung der Berliner Geschäftsstraßen bündelt. Dazu gehören unter anderem dass Förderinstrumente vereinfacht und weiterentwickelt, Standortgemeinschaften gestärkt und Digitalisierungslotsen eingesetzt werden sollen. Entscheidend für den Erfolg dieser Maßnahmen ist vor allem die enge Zusammenarbeit mit den Bezirken sowie den lokalen Akteurinnen und Akteuren. Nur durch den kontinuierlichen Dialog können Bedarfe frühzeitig erkannt und Maßnahmen passgenau umgesetzt werden.

3. Welche Gewerbegebiete, Brachflächen oder Leerstände in Lichtenberg eignen sich besonders für die Ansiedlung von Gastronomie- oder Kulturprojekten? Wie kann der Senat den Zugang zu diesen Flächen für Gastronomen erleichtern, etwa durch Vereinfachung von Genehmigungsverfahren, Mietpreissubventionen oder gezielte Vermarktung?

Zu 3.: Prinzipiell eignet sich jedes leerstehende Ladengeschäft/-lokal für eine Ansiedlung; abhängig von Restriktionen bzgl. Emissionen und gestellten Anforderungen für den Betrieb. Erfahrungsgemäß sind für jene Branchenakteure aber insbesondere Ladengeschäfte interessant, die eine Außengastronomie (entweder auf Privatgelände oder im öffentlichen Straßenland per Sondernutzungserlaubnis) erlauben. Brachflächen, die eine größere eigene Bautätigkeit erforderlichen machen, sind in aller Regel nicht gefragt (abgesehen von großen Filialisten, die eigene Spezialkonzepte (bspw. Drive-Through-Konzepte etc.) verfolgen). Gebiete des „Entwicklungskonzepts für den produktionsgeprägten Bereich“ (EpB) eignen sich aufgrund der verfolgten Planungsabsichten weniger für eine Ansiedlung. So ist bspw. ein gastronomisches Angebot auf einen Kantinenbetrieb zu reduzieren und ein Kreativbetrieb auf einen handwerks-/produktionsorientierten Betrieb auszurichten. „Einfache“ Gewerbegebiete (nicht Teil der EpB-Gebiete) bieten geeignete Ansiedlungsoptionen und sind insb. durch emittierende Kulturprojekte gefragt. Allen voran zu erwähnen ist hier das Gewerbegebiet Köpenicker Chaussee/Blockdammweg (Rummelsburger Bucht), hier finden sich bereits entsprechende Vorbildbetriebe aus dem Bereich Gastronomie- und Kultur-/Kreativwirtschaft. Aufgrund der speziellen Lagegunst (am Spreeufer), nicht Teil der EpB-Kulisse, bietet sich aus Sicht des bezirklichen Wirtschaftsflächenkonzepts eine Profilierung des Gebietes als Standort für gewerbegebietsaffine Dienstleistungen und urbanes Gewerbe an. Demnach ist das Gebiet als multifunktionaler Gewerbebestandort zu sichern. „Urban“ meint gewerbegebietsaffine Nutzungen, die auf einen örtlichen Kundenstamm und innerstädtische Lagen angewiesen sind, also eine

wohnnortnahe Versorgungsfunktion erfüllen oder gar erfüllen müssen. Betriebe aus der Kultur-, Kreativ- und Medienwirtschaft, aber auch kommerzielle Freizeitnutzungen und gastronomische Angebote sollten dabei den Standort abrunden und für die notwendige Belebung des Quartiers sorgen. Eine Nutzung des Wasserweges kann weitere Potenziale für das Gebiet mit sich bringen.

4. Welche Hürden bestehen aktuell bei der gezielten Ansiedlung in strukturschwachen Gebieten, und wie plant der Senat, diese abzubauen? Gibt es Erfolgsbeispiele aus anderen Bezirken oder Städten, die als Vorbild dienen könnten?

Zu 4.: Aktuelle Hürden bei der gezielten Ansiedlung in strukturschwachen Gebieten bestehen vor allem bei der begrenzten Verfügbarkeit erschlossener Gewerbeflächen, der Dauer und Komplexität von Genehmigungsverfahren, der infrastrukturellen Anbindung sowie der Personalgewinnung. Der Senat begegnet diesen Hürden durch ein Bündel von Maßnahmen: Dazu gehören die Entwicklung und Aktivierung von Gewerbe- und Industrieflächen, die Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren, gezielte Förderprogramme, sowie der Ausbau digitaler Verwaltungsdienste (Einheitlicher Ansprechpartner, Digitaler Wirtschaftsservice) auf Basis der Zusammenarbeit mit der Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH und den bezirklichen Wirtschaftsförderungen.

Bei integrierten Stadtentwicklungsprojekten sind zudem in der Mehrzahl auch Flächen für Gastronomie und Kultur insbesondere in den Erdgeschossen vorgesehen. Den Vermietern großer Wohnungsbestände kommt bei deren Vermietungspolitik im Hinblick auf das Gastronomieangebot im Kiez daher besondere Verantwortung zu. Maßgeblich ist, dass Gastronomiebetriebe auf entsprechende Nachfrage aus der Nachbarschaft angewiesen sind. Diese ist durch Maßnahmen des Senats nicht unmittelbar zu beeinflussen.

5. Falls bestimmte Flächen nicht für Gastronomien zugänglich sind: Welche Alternativkonzepte wie z. B. Pop-up-Projekte, mobile Gastronomie oder Gemeinschaftsnutzungen verfolgt der Senat und die Wirtschaftsförderungen der Bezirke, um die Nahversorgung und das kulturelle Angebot in den Bezirken dennoch zu sichern?

Zu 5.: Mit den Lichtenberger Einkaufszentren hat das Bezirksamt Lichtenberg eine gemeinsame Erklärung zur nachhaltigen Entwicklung der Center verabschiedet. Mit dieser Willenserklärung verständigten sich die Centermanagements und das Bezirksamt Lichtenberg zu einem Schulterschluss, die Passagen kooperativ zu „Kiez-Centern“ zu entwickeln. Mit bedarfsorientierten Angeboten, alternativen Nutzungsformaten und der Belebung und Gestaltung der Plätze rund um die Einkaufszentren sollen die Orte nachhaltig transformiert und Leerstände vermieden werden. Ziel ist die Belebung und Erhaltung von Centern als wichtige Begegnungsorte im Kiez. Dazu arbeiten die Centermanagements und die Wirtschaftsförderung bzw. relevante Genehmigungsbehörden kooperativ zusammen. Unter anderem bilden „Center-Runden“ die Grundlage für die Entstehung von Pilotprojekten, um leerstehende Fläche im Einkaufszentrum temporär mit unterschiedlichen Angeboten zu bespielen und einen möglichst breit gefächerten Mehrwert zu bieten. Der „Lichtpunkt“ schafft Beratungs- und Informationsangebote zu Bildung, Soziales und Beruf sowie für alltägliche Themen einer heterogenen Zielgruppe direkt

vor Ort in den Kiezen. Ziel ist es, für möglichst viele Besuchende ein kostenfreies Beratungsangebot / Service zu ermöglichen und die individuellen Bedarfe der verschiedenen Lebenslagen abzudecken. Das Projekt bindet verschiedenste Akteure bzw. wird durch verschiedenste beratende Institutionen genutzt: Sozialwirtschaft/Soziale Träger, Verwaltung, Jobcenter, Ausbildungsbetriebe und Unternehmen, Polizei, Vereine und viele weitere.

Übersicht Pop-Up-Projekte in den Lichtenberger Einkaufs-Centern:

- Wanderausstellung „Geschichte im Center“ (09.-11.2023)
 - Erste „Pop-up Gallery“ - Kunstprojekt zur temporären Nutzung von Leerständen (2024-2025)
 - „LichtPunkt“ - Erster Pop-up Space Lichtenberg im Linden-Center (12.2023-12.2025 im Linden-Center, Neueröffnung 2026 im Allee-Center)
 - Pop-up Store Lichtenberg (10.-12.2025)
6. Nach welchen Kriterien werden Fördermittel an Kulturinitiativen in Lichtenberg vergeben? Gibt es dabei transparente Bewertungsverfahren, und wie hoch ist das jährliche Fördervolumen für den Bezirk?

Zu 6.: Zuwendungen an Kulturinitiativen werden nicht vergeben. Antragsberechtigt sind ausschließlich natürliche oder juristische Personen.

7. Welche konkreten Pläne gibt es, die Kulturförderung in Lichtenberg zu erhöhen, um den Bezirk als Wirtschafts- und Lebensstandort attraktiver zu machen? Welche neuen Formate oder Kooperationen (z. B. mit lokalen Unternehmen, Hochschulen oder zivilgesellschaftlichen Akteuren) sind dabei geplant?

Zu 7.: Mit Verweis auf das bezirkliche Wirtschaftsförderungskonzept werden in Lichtenberg durch die Wirtschaftsförderung verschiedene Maßnahmen zur Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft verfolgt und wurden bereits umgesetzt. So wurde in der bezirklichen Wirtschaftsförderung zur Stärkung des Kreativwirtschaftsbereichs ein zentraler Ansprechpartner für die Akteure der Kreativwirtschaft im Bezirk etabliert. Der Kümmerer bildet die Schnittstelle zwischen Kreativwirtschaft und Verwaltung. Ziele der Arbeit sind Konfliktausgleich, Vernetzung der Akteure, Synergien mit anderen Wirtschaftsbereichen, Kommunikation, Standortsicherung, Profilierung bestehender Cluster der Kreativwirtschaft.

Nachstehend ein Auszug aus verschiedenen Formaten und Angeboten:

Netzwerktreffen: KreativSpot Lichtenberg

Der KreativSpot Lichtenberg hat sich als regelmäßiges Netzwerktreffen für Kultur- und Kreativschaffende im Bezirk etabliert. Ziel ist es, Akteurinnen und Akteure zu vernetzen, Wissen zu vermitteln und Kooperationen anzustoßen. Beim ersten Treffen 2024 im Rathaus informierte Kreativ Kultur Berlin über Fördermöglichkeiten. Das zweite Treffen in der Fahrbereitschaft bot Impulse zur Digitalisierung durch die DAB Digitalagentur Berlin GmbH. Beim dritten Treffen 2025 gab das DDR Fotoerbe einen Input zu Bild- und Urheberrechten. Alle Termine stärkten Austausch, Inspiration und das lokale Netzwerk.

Temporäre Kunstausstellungen: Pop-Up-Gallery

Die erste „Pop-up Gallery – made in Lichtenberg“ 2024 im Ring-Center II verwandelte eine leerstehende Ladenfläche sechs Wochen lang in eine offene Ausstellungsplattform. 14 Lichtenberger Künstlerinnen und Künstler präsentierten zeitgenössische Kunst, Design und Fotografie mit regelmäßig wechselnden Exponaten. Der kostenfreie, niedrighschwellige Zugang und Mitmachaktionen ermöglichten direkten Kontakt zwischen Kunstschaaffenden und Publikum. Die Resonanz war sehr positiv, insbesondere hinsichtlich Vielfalt, Zugänglichkeit und Sichtbarkeit der Kunst. Im Herbst 2024 wurde das Format mit einer zweiten Pop-up Gallery mit 12 Kreativen fortgeführt. So zeigte das Projekt, wie Leerstände kulturell und wirtschaftlich aufgewertet und der Bezirk als Kultur- und Wirtschaftsstandort gestärkt werden können.

Temporäre Kunstausstellungen: Pop-Up Store im Allee-Center Berlin

Der Pop-up Store im Allee-Center Berlin setzte ab dem 3. November 2025 die Reihe temporärer Kunsträume der Wirtschaftsförderung Lichtenberg fort. Sechs Wochen lang diente ein Laden als offene Plattform für künstlerische Vielfalt, Experimente und Begegnung. Über 30 Kreative aus Lichtenberg präsentierten Werke von Malerei über Design bis zu Möbeln, Schmuck und Fotografie, mit regelmäßig wechselnden Exponaten. Ein umfangreiches Workshop-Programm mit über 30 Mitmachangeboten bot einen besonders niedrighschwelligen Zugang zur Kunst. Die Rückmeldungen waren sehr positiv, Netzwerk und Sichtbarkeit der Szene wurden gestärkt, und Verkäufe ließen sich direkt auf den Store zurückführen. Zudem sorgte das Projekt für mediale Aufmerksamkeit über den Bezirk hinaus und wurde durch City-Tax-Mittel und visitBerlin unterstützt.

Kreativmarkt im Hubertusbad

Der Kreativmarkt im Hubertusbad am 27. April 2025 zog rund 2.000 Besucherinnen und Besucher an und war ein Höhepunkt der Lichtenberger Kreativszene. Im historischen Ambiente präsentierten 38 Ausstellerinnen und Aussteller Werke aus Malerei, Fotografie, Design und Kunsthandwerk. Die Vielfalt und Qualität der Exponate zeigten das große kreative Potenzial des Bezirks. Ein Rahmenprogramm mit Street-Food, DJ-Musik sowie Workshops und Mitmachangeboten für Kinder und Familien machte den Markt zu einem lebendigen Treffpunkt. Als Höhepunkt der senatsgeförderten Aktionswochen „Ab ins B!“ erhöhte die Veranstaltung die Sichtbarkeit der Lichtenberger Kreativszene über den Bezirk hinaus. Die positive Resonanz stärkte Lichtenbergs Profil als kreativen, offenen Wirtschaftsstandort und bestätigte das Potenzial für weitere Projekte.

Flächenvermittlung und Ansiedlungsmanagement

Genau wie andern Wirtschaftsakteuren kommt die von der Wirtschaftsförderung angebotene Flächenvermittlung auch Kreativschaaffenden und Kreativbetrieben zugute und stärkt die Ansiedlung der Kreativwirtschaft in Lichtenberg.

8. Welche Maßnahmen ergreift der Senat, um dem Fachkräftemangel in der Gastronomie in Lichtenberg entgegenzuwirken? Gibt es spezifische Programme, die bestimmten Gruppen den Einstieg in die Gastronomie erleichtern?

Zu 8.: Das Thema Fachkräftesicherung ist ein Kernanliegen des Berliner Senats. Daher hat er im März 2026 die Berliner Fachkräftestrategie 2035 beschlossen. Sie stellt die gemeinsame Prioritätensetzung des Landes für diesen Bereich dar. Die Schwerpunkte der Strategie liegen insbesondere in der Sicherung von Fachkräftebedarfen in Zukunftsbranchen, der Hebung nicht ausgeschöpfter Fachkräftepotenziale sowie der Verbesserung der Chancen junger Menschen beim Erwerb von Kompetenzen und Qualifikationen. Des Weiteren geht es um die Schaffung von Rahmenbedingungen, die die Fachkräftegewinnung und –bindung unterstützen. Darüber hinaus ist „Gute Arbeit“ ein Leitprinzip der Strategie, denn Faktoren wie Beschäftigungssicherheit, berufliche Perspektiven oder eine ausgewogenen Work-Life-Balance haben sich in einem knapper werdenden Fachkräftemarkt als wichtige Aspekte der Fachkräftesicherung herauskristallisiert.

Die Fachkräftestrategie des Landes wird mit zahlreichen Aktivitäten des Senats unterlegt, die auch die Gastronomie adressieren. Beispielhaft hierfür steht das von der für Arbeit zuständigen Senatsverwaltung geförderte Modellprojekt „Netzwerkstelle für Gute Arbeit“ (kurz: Netzwerkstelle). Dabei handelt es sich um ein Projekt zur Erhöhung der Handlungskompetenz arbeitsmarktpolitischer Akteure zur Förderung Guter Arbeit, insbesondere im Hinblick auf die Gewinnung, Bindung und Entwicklung von Arbeits- und Fachkräften. Neben weiteren Branchen steht insbesondere das Gastgewerbe im Fokus der Projektaktivitäten.

Die Netzwerkstelle analysiert im Gastgewerbe Ursachen von atypisch-prekären Beschäftigungs- und Ausbildungsbedingungen und entwickelt partizipativ mit Sozialpartnern und weiteren arbeitsmarktpolitischen Akteuren Ansätze zu deren Verbesserung. In diesem Zusammenhang wurden bereits mehrere Tagungen und weitere Veranstaltungsformate umgesetzt, u. a. zur Ausbildung von Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung. Die gewonnenen Erkenntnisse werden regelmäßig als Publikationen über die Website der Netzwerkstelle veröffentlicht: <https://netzwerkstelle-gute-arbeit.de/hotel-gaststattengewerbe>. Zudem betreibt die Netzwerkstelle die Informationswebsite www.nogo.berlin zum deutschen Arbeitsrecht und unterstützt damit Beschäftigte und Auszubildende, ihre Rechte wahrzunehmen. Durch die Verbesserung der Arbeits- und Ausbildungsbedingungen trägt die Netzwerkstelle zur Attraktivität des Berliner Gastgewerbes und damit auch zur Fachkräftesicherung in der Branche bei. Davon profitiert auch der Bezirk Lichtenberg.

Berlin, den 17. August 2026

In Vertretung

Michael B i e l

.....
Senatsverwaltung für Wirtschaft,
Energie und Betriebe